

Pränumerations-Preise:

Für Laibach:
 Ganzjährig . . . 8 fl. 40 kr.
 Halbjährig . . . 4 " 20 "
 Vierteljährig . . . 2 " 10 "
 Monatlich . . . — " 70 "

Mit der Post:
 Ganzjährig 12 fl.
 Halbjährig 6 "
 Vierteljährig 3 "

Für Zustellung ins Haus
 viertelj. 25 kr., monatl. 9 kr.

Einzelne Nummern 6 kr.

Laibacher

Tagblatt.

Redaction

Bahnhofgasse Nr. 132.

**Expeditions- & Inseraten-
Bureau:**

Congressplatz Nr. 81 (Buch-
handlung von Jg. v. Klein-
mayr & Seb. Dambitz)

Inserationspreise:

Für die einspaltige Zeile
à 4 kr., bei wiederholter Ein-
schaltung à 3 kr.
Anzeigen bis 5 Zeilen 20 kr.

Bei größeren Inseraten und
öfterer Einschaltung entspre-
chender Rabatt.
Für complicirten Satz beson-
dere Vergütung.

Anonyme Mittheilungen werden nicht berücksichtigt; Manuscripte nicht zurückgesendet.

Nr. 143.

Samstag, 24. Juni 1876.

Morgen: Prosper.
Montag: Johann und Paul.

9. Jahrgang.

Pränumerations-Einladung.

Mit 1. Juli l. J. beginnt ein neues Abonnement auf das „Laibacher Tagblatt.“

„Wir wollen persönliche, politische und religiöse Freiheit und werden selbe wahren gegen jeden Angriff, von welcher Seite er auch immer komme.“

Dies war unser Programm, als wir vor acht Jahren zum erstenmale vor unsere Leser traten; es soll es auch in Zukunft bleiben. Wir wollen consequent, mannhaft und unermüdet einstehen für den Ausbau der österreichischen Verfassung, für die Ideen des freiheitlichen Fortschrittes und der zeitgemäßen Aufklärung.

Den Angelegenheiten des Landes Krain und seiner Landeshauptstadt werden wir hauptsächlich, dem Gemeinwesen, der Schule und allen öffentlichen Anstalten ebenfalls eine thätige Aufmerksamkeit widmen. Wir haben die Spalten unseres Blattes der eingehenden Erörterung politischer Tagesfragen, der Kundgebung aller wichtigen Ereignisse und Vorkommnisse, der Mittheilung gerechter Wünsche und Beschwerden geöffnet und zu diesem Zwecke in dem Expeditionslokale unseres Blattes einen Briefkasten aufgestellt, in welchem die von den geehrten Einsendern eigenhändig gefertigten Schriftstücke einzulegen sind.

Das „Laibacher Tagblatt“ ist das einzige, vollkommen unabhängige Blatt in Krain, kein anderes Blatt ist in der Lage, sämtliche Vorkommnisse in objectiver Weise zu besprechen, Uebelstände jedweder Art, mögen sie wo immer vorkommen, streng zu rügen und auf Abhilfe zu dringen.

Ein Hauptaugenmerk wurde der slovenischen Presse in einer stehenden Rubrik zugewendet. Außer zeitgemäßen Leit- und gedizgenen Fachartikeln wird das „Laibacher Tagblatt“ neueste Romane, Novellen, pikante und interessante Plaudereien als Feuilletons von bewährter Feder, zahlreiche Correspondenzen aus Wien und aus dem Lande selbst bringen, und eruchen wir zu diesem Zwecke alle Anhänger der liberalen Sache am Lande, uns in dieser Richtung unterstützen zu wollen. Wir sind gerne bereit, Berichte über interessante Vorkommnisse von verlässlichen Correspondenten gut zu honorieren. Regelmäßige literarische Revuen und sachgemäße Besprechungen volkswirtschaftlicher und finanzieller Fragen sollen, soweit es der beschränkte Raum unseres Blattes erlaubt, den Rahmen des Ganzen ergänzen.

Unsere politischen Gegner arbeiten ohne Rast und Ruhe an der Zerstörung der österreichischen Reichseinheit, schädigen die constitutionellen Satzungen und den freiheitlichen Fortschritt, agitieren gegen Aufklärung in der Gemeinde und Schule; unsere Sache wird es sein, den Kampf gegen dieselben, gegen die Feinde der Freiheit, Kultur, Aufklärung, Verfassung und Reichseinheit mit gesteigertem Eifer fortzusetzen.

Wir empfehlen das „Laibacher Tagblatt“ der geistigen Mitarbeit vonseite der liberalen Parteigenossen und der materiellen Unterstützung, vonseite des liberalen lesenden Publikums. Im Besitze dieser Garantien wird das „Laibacher Tagblatt“ prosperieren, einen größeren Leserkreis anziehen und auch weiters günstige politische Erfolge registrieren. Uns soll es an erhöhter Thätigkeit, an gutem Willen nicht fehlen.

Pränumerations-Bedingungen.

Dieselben bleiben unverändert wie bisher:

Für Laibach:
 Ganzjährig 8 fl. 40 kr.
 Halbjährig 4 " 20 "
 Vierteljährig 2 " 10 "
 Monatlich — " 70 "

Mit der Post:

Ganzjährig 12 fl. — kr.
 Halbjährig 6 " — "
 Vierteljährig 3 " — "

Für Zustellung ins Haus vierteljährig 25 kr., monatlich 9 kr. — Einzelne Nummern 6 kr.

Das „Laibacher Tagblatt“ ist demnach trotz der Reichhaltigkeit seines Inhaltes die billigste hier erscheinende Zeitung.

Die Redaction.

Zur Nachricht!

Vom 1. Juli ab befindet sich die Redaction, Administration und Expedition unseres Blattes Bahnhofgasse Nr. 132, v. Kleinmayr'sches Haus, ebenerdig links.

Die Finanz- und volkswirtschaftliche Lage in Ungarn.

Der Ausweis über die Staatsgebarung des ersten Quartals 1876 hat leider Ziffern zur allgemeinen Kenntnis gebracht, welche der pessimistischen Auffassung der Finanzlage Ungarns die reichlichste Nahrung bieten. Alle Welt war zwar darauf gefaßt, daß angesichts der Ueberschwemmungen und der naturgemäß schlechten Erfolge der ersten Quar-

tale diesmal unangenehme Ueberraschungen geboten werden können, allein so schlecht hat man sich die Dinge denn doch nicht vorgestellt. Charakteristisch für die Verblüffung, welche die erwähnte Publication herbeigeführt, ist der Umstand, daß selbst ungarische Blätter, welche es sonst nie unterlassen, die geringfügigste Lebensregung im ungarischen Staatsorganismus mit rofigen, langathmigen Glossen zu begleiten, also selbstverständlich immer auch über den Vierteljahresausweis mindestens einen Leitartikel ihren Lesern vorsetzen, diesmal gänzlich die Sprache

verloren haben und sich mit einer trockenen Wiedergabe der officiellen Ziffern begnügten.

Diese Erscheinung ist jedenfalls bemerkenswerth und fordert die Publicistik auf, mit ruhiger Objectivität die Kritik der Finanzlage Ungarns zu üben, weil eine solche allein die Gefahr zu verhindern vermag, daß man wieder in Extreme falle, die ja unter allen Umständen, d. h. nach jeder Richtung hin, ein Unrecht in sich einschließen. Vor allem andern muß der Bemerkung Raum gegeben werden, daß die Verzweiflung über die Finanzlage Ungarns

nicht gerechtfertigt sei, weil bei rationeller Gebarung in einem mäßigen Zeitraume das Gleichgewicht wieder hergestellt werden könnte, jedoch liegt die Vorbedingung eines solchen Resultates nicht allein in der Erhöhung der Steuern, d. h. nicht vorwiegend in fiscalischen Gesichtspunkten, sondern zum guten Theile auch in einer eifrigen und vernünftigen Wirtschaftspflege, oder mit anderen Worten, in einer Hebung der Leistungsfähigkeit der Gesamtbevölkerung.

Diese Anschauung hat zwar zahlreiche und gewichtige Anhänger, allein zur Herrschaft ist sie bisher in keiner der beiden Reichshälften gelangt. Der neueste Vierteljahresausweis dürfte wesentlich dazu beitragen, die eifrige Pflege der allgemeinen wirtschaftlichen Interessen wieder einmal in ihrer großen Bedeutung klarzulegen und zu zeigen, daß der Fiskus allein ein sehr ohnmächtiger Mann ist. Betrachten wir nun einmal die Hauptziffern der mehrerwähnten Ausweise.

Die Ausgaben beziffern sich auf 73.053,274 fl., die Einnahmen auf 42.982,547 fl., das diesmalige Gebärungsdeficit beträgt demnach rund 30 Millionen Gulden, und wenn man auch dem Umstande Rechnung tragen will, daß fünf Millionen vorausgab wurden, die schon à Conto des zweiten Quartals laufen, so bleiben noch immer 25 Millionen als Abgang.

In der gleichen Periode des Vorjahres betrug das Gebärungsdeficit 19 Millionen, und gewiß sind auch dort Ausgaben zu verzeichnen gewesen, die nicht streng in den Rahmen des ersten Quartals gehören. Präliminirt war aber das 1875er Deficit mit 21.6 Millionen, während das heurige nur mit 8.3 Millionen veranschlagt ist; das Verhältnis zwischen Erfolg, d. h. Deficit des ersten Quartals und Budget, stellte sich also im Vorjahre mit 19:21.6, und diesmal selbst nach der unzulässigen Beseitigung der vorausbezahlten 5 Millionen mit 25:8.3 heraus. Hierin, nicht in dem eigentlichen Erfolge, sondern in dessen Verhältnis zu dem Voranschlage liegt die wahrhaft betrübende Seite des diesmaligen Ausweises. Freilich wird für diesen Umstand vom Finanzministerium ein triftiger Grund ins Treffen geführt, es wird nemlich gesagt, daß die beträchtliche Steuererhöhung, nemlich der Einkommensteuerzuschlag, noch nicht wirksam sei, da nicht einmal noch die Auswerfung dieser Steuer vollendet ist; überdies auch das Gesetz über die Manipulation der Steuern erst in den letzten drei bis vier Monaten des Jahres sich von ersprießlicher Wirkung zeigen können.

Es wird nicht bestritten, daß dieser Einwand seine Bedeutung besitzt und die Erhöhung der Einnahmen in der That bisher nicht in der erwarteten Weise vorgeschritten ist; allein daraus folgt nur, daß die 1876er Einnahmen überhaupt, gegenüber dem Präliminare, stark zurückbleiben werden, denn es wird sich selbst im Finanzministerium niemand der illusorischen Hoffnung hingeben, daß Einkommensteuerzuschlag und Steuermanipulationsgesetze in wenigen Monaten so viel wieder gut machen können, um wie viel der größere Theil des Jahres zurückblieb. Im vorigen Jahre stand bei dem Schlussausweise dem veranschlagten Abgange von 21.6 Millionen ein thatsächlicher von 34.9 Millionen entgegen. Die Besserung des diesjährigen Budgets liegt gleichmäßig in beträchtlichen Abstrichen und namhafter Steigerung der Einnahmen; die Erwartung ist vielleicht gerechtfertigt, daß sich zum Schlusse kein ungünstigeres Resultat ergeben werde als im Vorjahre, trotzdem das erste Quartal ein so trauriges Bild liefert, weil ja wol die Einnahmen Enttäuschungen bieten können, bei den restringirten Ausgaben jedoch derartige nicht in bedeutendem Maße zu erwarten ist. Es steht zu erwarten, daß die weiteren Ausweise wesentliche Verbesserungen in der Finanzlage darlegen werden; es muß aber doch ganz entschieden darauf hingewiesen werden, daß mit der schleunigen Durchführung der gesetzlich beschlossenen Maßregeln zur Steigerung

der Einnahmen nicht gezögert werden darf. Gerade die günstigen Ernteausichten legen der Finanzverwaltung die Pflicht auf, das Nöthige rechtzeitig vorzulehren.

Ungarn hat bisher für sein Eisenbahnwesen große Opfer gebracht und ist auch in der Gegenwart fortwährend bemüht, die einschlägigen Verhältnisse zu regulieren, um endlich diesem wichtigen wirtschaftlichen Factor vollständig gerecht zu werden. Leider sind jedoch die Sünden der Vergangenheit so riesig, daß mit den gegenwärtigen Mitteln allein erhebliche Resultate nicht erzielbar sind; zu drastischem, schonungslosem und zweckmäßigem Heilverfahren scheint man sich jedoch nicht aufraffen zu können. Man hat durch eine in manchen Fällen geradezu unbegreifliche Haltung, die nur der Impotenz und dem Nepotismus entspringen konnte, nicht nur das Eisenbahnwesen schädigen lassen, sondern auch das Publikum und selbst den Staat.

Trotz der großen Opfer des Staates ist deshalb der Eisenbahncredit nicht ohne Alteration geblieben und es bleibt abzuwarten, wie viel Buße Ungarn noch leisten müssen, für jene paar Fälle moderner, deutegieriger Eisenbahnwirtschaft.

Eine uns vorliegende Original-Correspondenz aus Budapest erwähnt, daß im ungarischen Communicationsministerium das Programm einer rationalen Zusammenlegung der ungarischen Bahnen nicht aus dem Auge verloren wird und die Hoffnung besteht, trotz der schwierigen Zeitverhältnisse in nicht zu fernem Zeit Erfolge zu erzielen. In dieses Gebiet gehören auch die Pläne mit den ungarischen Linien der Südbahn, die man mit Energie zu verfolgen gedenkt.

Da ist ferner die Manipulation des Tabakmonopols, welche gleichfalls einen Fingerzeig über den herrschenden Schlandrian gibt. Die Einlösung von Tabak steigerte sich um 3 Millionen, dabei ist aber, wie alle Welt weiß, der ungarische Consum fortwährend geneigt, sich aus Oesterreich zu versorgen. Erst jüngst wurde Herr v. Szell hierüber interpellirt, doch steht seine Antwort noch aus.

Er betrachtet den Import österreichischer Tabakfabricate eigentlich als eine Gefallsübertretung, obwohl diese täglich in der offensten Weise stattfindet und auch kaum hintanzuhalten sein dürfte. Dagegen gibt es nur ein Mittel: man bringe bessere Qualitäten in den Verkehr; entschließt man sich hierzu rasch und in umfassender Weise, so wird man es gewiß in keiner Weise zu beklagen haben.

Als unumstößliche Thatsache darf es jedenfalls gelten, daß die Pflege der wirtschaftlichen Interessen in hohem Grade vernachlässigt wird und daß in gewissem Sinne die Behandlung der Entrepôts-Frage als typisch für die ungarischen Wirtschaftssfragen im allgemeinen gelten darf. Solche Thatsachen sind sehr deprimierend. Sobald es hierin ein wenig anders geworden, wird die Publicistik der wirtschaftlichen Regeneration wieder mehr Sanguinismus entgegenbringen; insofern aber der alte Schlandrian vorwalter, bleibt nichts anderes übrig, als auf die hohe Gefahr einer solchen Politik hinzuweisen.

Politische Rundschau.

Vaibach, 24. Juni.

Inland. Wiener Blätter melden, daß der ungarische Communicationsminister Pechy in Wien angelangt ist, um an den Conferenzen in Angelegenheit des Additionalvertrages zur baseler Convention theilzunehmen. Nach der „Budap. Corr.“ ist auch das Eintreffen des Herrn v. Szell in Wien zu erwarten, falls die Anwesenheit desselben bei den erwähnten Conferenzen nothwendig sein sollte.

Inbetreff der angeregten Gründung eines Verbandes der Gewerbetreibenden in Oesterreich richtete die niederösterreichische Statthalterei an den Proponenten dieses Verbandes folgende Erledigung: „Laut Erlasses vom 16. d. M., Z. 7386, hat das hohe k. k. Ministerium des Innern die

Bildung des Verbandes der Gewerbetreibenden in Oesterreich im Grunde der von Ihnen und Consorten überreichten Statuten auf Grund des § 6 der Vereinsgesetzes vom 15. November 1867 über das Vereinsrecht als nach seiner Einrichtung gesetzwidrig zu untersagen befunden, weil die Mittel zur Erreichung des Vereinszweckes bei der allgemein lautenden Fassung des bezüglichen § 2 der Statuten nicht mit Bestimmtheit entnommen werden können und dieser Mangel im vorliegenden Falle um so wesentlicher erscheint, als die gleichfalls ganz allgemein lautende Angabe des Vereinszweckes eine entsprechende Beurtheilung der zur Erreichung desselben gewählten Mittel nicht zuläßt, und weil weiter der von der Mitgliedschaft handelnde § 4 der Statuten zwischen „gewerblichen Corporationen und Vereinen“ einer- und „Corporationen und Vereinen von verwandtem Charakter“ andererseits zu unterscheiden scheint, ohne den Unterschied des nähern zu präcisieren, sonach klare Bestimmungen über die Art der Bildung und Erneuerung des Vereines mangeln, die Statuten somit den Erfordernissen des § 4 des citirten Gesetzes nicht entsprechen.“

Die „Temesv. Ztg.“ brachte Nachricht über serbische Wählerereien in Südungarn, welche die Situation daselbst in sehr ernstem Lichte erscheinen lassen.

Wie „Ellendör“ mittheilt, ist der Ober-Staatsanwalts-Substitut Dr. Tobias Löw vor einigen Tagen in amtlichen Angelegenheiten nach dem Süden Ungarns abgereist und hat nach seiner Rückkehr einen ausführlichen Bericht über die dortigen Zustände vorgelegt. Eine Reihe wichtiger Maßregeln steht bevor, wie die Einleitung eines Prozesses gegen zwei bekannte Serbenführer, die Auflösung mehrerer Verwaltungskörper und die Einführung von Staatspolizei für jene Gegenden. Auch die Reise Treforts steht theilweise mit den Maßnahmen der Regierung im Zusammenhang. Dr. Löw begab sich mit neuen Instructionen abermals nach dem Süden, um die Untersuchung nach bestimmter Richtung fortzusetzen.

Ausland. Kaiser Alexander hat, wie londoner Blättern berichtet wird, bei Verabschiedung von Kaiser Wilhelm in Ems gesagt: „Ich hoffe, daß eine Aera der Eintracht jetzt für ganz Europa im Anbrechen ist und daß fortan friedfertige Gesinnungen vorherrschen werden. Ich werde mein Scherflein dazu beitragen.“

Man meldet aus Petersburg vom 19. d. M.: „In den Docks von Kronstadt wird jetzt auch während der Nacht gearbeitet. Das nach dem mitteländischen Meere bestimmte Panzerschiff „Peter der Große“ ist beinahe vollständig ausgerüstet, ebenso die Dampffregatte „Kurik.“ Die Monitorflottille ist unter der Flagge des Contre-Admirals Panafidin an Bord des Panzer-Batterieschiffes „Perwenez“ auf die Außenreede gegangen. Der Besuch der Docks und Kriegshäfen vor Kronstadt ist Privatpersonen ohne jede Ausnahme nicht mehr gestattet.“

Die Beziehungen zwischen Serbien und Rumänien werden als sehr gespannt dargestellt. In Belgrad ist man aufgebracht über die rumänische Regierung, welche die Mitglieder des slavischen Revolutions-Comité, obwohl sie mit regelrechten Pässen der serbischen Regierung versehen waren, verhaften ließ. Doch fast alle rumänischen Blätter, die der national-liberalen Partei an der Spitze, erklären sich für diese Politik der ehrlichen Neutralität der Regierung. Sie bekennen offen, daß die Sache der Rumänen naturnothwendig von jener der Slaven getrennt werden müsse; der Panславismus, zu dem sich Serben wie Bulgaren hinneigen, sei die allergrößte Gefahr für die rumänische Nationalität.

Die aus Serbien vorliegenden neuesten Nachrichten lauten entschieden beunruhigend. Man ist dort mit fieberhafter Thätigkeit bemüht, die Kriegsrüstungen zu vollenden. Das zweite Aufgebot ist mobil gemacht und die zu demselben gehörenden

Militzen haben ohne Verzug an den Sammelplätzen zu erscheinen, von wo aus sie zu der Armee an die Grenze dirigiert werden. Das dritte Aufgebot soll nächste Woche mobil gemacht werden.

Im englischen Unterhause antwortete Disraeli auf eine Anfrage Bruce's, eine Debatte über die orientalische Frage erscheine unzweckmäßig; die Mächte seien einig, keinen Druck auszuüben; wie die Amnestie und die Waffenruhe aufgenommen wurden, sei ihm unbekannt, es scheine aber, die Insurgenten seien darauf minder activ gewesen, da die Verproviantierung der Festungen in der Herzegowina erfolgen konnte.

Die „Gazzetta Ufficiale“ meldet, das der Ablaufstermin des italienisch-deutschen Handels- und Schiffsverkehrs-Vertrages bis zum 1. Mai 1877 verlängert wurde. Im italienischen Parlamente hat die Eisenbahndebatte gestern begonnen. „Diritto“ vernimmt, daß die Führer der Rechten im Einverständnisse mit dem Ministerium die Betriebsfrage in der General-Debatte erörtern werden, wie auch, daß dieselben beschlossen haben, das Gesetz zu genehmigen, sich indeß die Abstimmung gegen Artikel IV, den Betrieb betreffend, vorzubehalten.

Zur Tagesgeschichte.

— Zum Pensionsnormale. Das k. k. Landesverteidigungs-Ministerium hat im Einvernehmen mit dem k. k. Kriegsministerium verlaublich, daß es keinem Anstande unterliegt, bei dem Uebertritte von Militärs in den Gendarmerie- oder einen sonstigen, mit einem Versorgungs-Anspruche verbundenen Civilstaatsdienst auch die von denselben activ vollstreckte Reserve- oder Landwehrdienstzeit behufs Ermittlung der diesen Functionären oder deren Angehörigen aus dem Civil-Pensionsetat zukommenden Versorgungsrenten in allen jenen Fällen in Anrechnung zu bringen, in welchen die Militärdienstzeit für die aus dem Militär- in den Civilstaatsdienst übergetretenen Individuen einbezogen werden darf.

— Das Institut der einjährig Freiwilligen blüht in numerischer Hinsicht. Seit dem Bestande dieses Institutes hat sich die Zahl der alljährlich eintretenden Freiwilligen um nahezu das Doppelte vermehrt und war in einer stetigen Progression begriffen. Während nemlich im Jahre 1869 nur 1255 Freiwillige in der Armee standen, stieg ihre Zahl 1876 auf 2371. In den 8 Jahren haben 16.717 Freiwillige die Vortheile dieser Institution genossen; davon waren 9736 Oesterreicher und 6981 Ungarn. Von ersteren wurden 34 Prozent Offiziere und 22.23 Prozent Cadetten; von letzteren 16 Prozent Offiziere und 7.63 Prozent Cadetten. Das Verhältnis der transleithanischen Intelligenz zur cisleithanischen ist demnach unter 1 zu 2.

— Obstbäume an Straßen. Die Direction der Landstraßen in Mähren hat an alle Wegbauämter die Verfügung erlassen, alsbald sämtliche Pappelbäume längs der Staatsstraßen zu fällen und zu verkaufen. An ihrer Stelle haben die Wegwärter im nächsten Frühjahr Obstbäume zu pflanzen und die Wahl der Sorten nach dem Boden und dem Klima des künftigen Standortes der Bäume zu bemessen.

— Confiscation. Im Verlaufe von acht Tagen sind die „Tiroler Stimmen“ dreimal mit Beschlag belegt worden. Es scheint, daß allemal die „Herz-Jesu“-Angelegenheit den Anlaß dazu gab. Bis zu welchen abjurden Phantasereien sich das Blatt in dieser Sache verweigert, ist aus einer der letzten Nummern desselben zu ersehen, in welcher mit vollem Ernst behauptet wird, Kaiser Franz habe sein „treues Land“ Tirol gleichsam „an das heiligste Herz Jesu abgetreten.“ Wahrscheinlich hat Kaiser Franz nach dem Staatsrecht, welches in den Hirntasten föderalistischer Schwärmer aufgestellt ist, das Land Böhmen gleichsam an St. Wenzel abgetreten.

— Fromme Mönche. Aus dem Kloster des Barfüßler-Ordens (degli Scalzi) auf dem Plage Alle Quattro Fontane zu Rom sind letzten Samstag Abend zwei Mönche entflohen und nahmen in ihrer großen Eile und beschaulichen Berührung auch 11,000 Lire theils in Gold, theils in Banknoten aus der Klosterkasse mit.

Total- und Provinzial-Angelegenheiten.

— (Ein verunglückter Abgang.) Die vorgestrige Nummer des Heftblattes „Slovenec“ wurde, nachdem schon ein Theil desselben ausgegeben war, von der Staatsbehörde confisciert. Anlaß dazu soll ein Artikel gegeben haben, welcher die Vorgänge der Gemeinderathssitzung, in welcher die Clericalen Fersengeld gaben, auf das größte entstellte, die unverschämtesten Lügen über die, ungeachtet der Beschlußfähigkeit von den Verfassungstreuen angeblich fortgesetzte Sitzung verbreitete und die Bevölkerung gegen die zum Besten der Gemeinde wirkende Communalvertretung aufstachelte. Es zeigen diese unlauteren Angriffe der genannten pöflichen Journalistenart, daß die Frommen niemals um einen Anlaß zur Begeisterung der Verfassungspartei verlegen sind. Man sollte doch glauben, daß die Reenumerierung der Häuser eine so objective Sache ist, daß die Parteilansicht dabei ganz außer Spiele bleiben könnte. Doch wenn es um den Streit zu thun ist, der bricht ihn auch dort vom Zaune, wo die differierenden Meinungen unter anständigen Leuten in aller Ruhe ausgetragen werden können. Wir wollen jedoch gern zugeben, daß „Slovenec“ und seine Berichterstatter letzterer Klasse von Leuten nicht angehören, und wandern uns nicht weiter über das, was wir dort zu lesen bekommen. Was den Strike der Clericalen Gemeinderäthe anbelangt, so ist der eben so billige, als so oft mißbrauchte parlamentarische Handstreich — des Absentierens aus dem Sitzungssaale — diesmal auf die denkbarst ungeschickte Weise in Scene gesetzt worden. Nachdem die Clericalen ausgetobt und nachdem der Bürgermeister den redenschnaubenden W. Poral endlich mühsam gestillt hatte, hörten die Herren „von der Nation“ einmal die niederschmetternden Gegenreden der liberalen Gemeinderathsmitglieder an, ließen sich weiters bei der Abstimmung über die Hauptprincipien der Sectionsanträge ruhig niederstimmen und kamen erst dann, als die weiteren Punkte en detail beraten wurden — so recht post festum — auf die Absentierungs-Idee, welche sie dadurch ausführten, daß sie im Momente, als die Sitzung eine kleine Unterbrechung erfuhr, heimlich aus dem Saale hinauswichen. Welcher Effect damit bezweckt werden wollte, ist uns nicht ersichtlich. Es ist begreiflich, daß Parteien, welche unter gewissen Constellationen in einer Versammlung für ihre Ansicht die Majorität zu erlangen hoffen, die erstere damals verlassen und beschlußunfähig machen, wenn sie den gegebenen Stimmverhältnissen nach diesen Zweck nicht erreichen können. Was es aber für einen Sinn hat, wenn eine Partei, die — mag man ihre Mitglieder zählen oder wägen — gleich unbedeutend erscheint, eine Versammlung momentan beschlußunfähig macht, die bei ihrem nächsten Zusammentritt das ungehindert beschließen kann, was die Absentlinge durch ihre Absentierungshintanzuhalten vermeinten — dies begreife, wer will. Wir können in einem solchen Beginnen nur eine unwürdige Störung einer Sitzung erkennen, welche wol nur von einer Clique geboten werden kann, die sich einen — Regali zu ihrem Führer auswählt hat, der wie es scheint, unter Zustimmung seiner Gefinnungsgenossen im Gemeinderathe die Rolle des enfant terrible übernahm und unter dem verlegenheimlichen Rückern seiner Nachbarn Juridic und Potodnic seine kleinlichen Angriffe gegen die Liberalen, gegen Magistrat und Bürgermeister in Scene setz. Wahrlich, die Wahl solcher Leute in den Gemeinderath mag die Clericalen jetzt zu dem Ausrufe berechtigen: „Noch ein solcher Sieg, und wir sind verloren.“ — Wir für unsere Person aber sind nach den bisherigen Erfahrungen mehr als überzeugt, daß, wenn je die liberale Majorität im Gemeinderathe verloren gehen könnte, die Mitglieder derselben mit den Worten zu schreien berechtigt wären: „Après nous le deluge — Nach uns die Sündflut!“

— („Slovenec“ über die geheime Gemeinderathssitzungen.) Angeregt durch die Proteste, welche sein Freund Regali im Gemeinderathe gegen die Abhaltung geheimer Sitzungen von sich gab, erklärt „Slovenec“, er werde auch die Berichte über die geheimen Sitzungen des Gemeinderathes bringen, damit die Bevölkerung erfahre, was dort beschlossen habe. Die Leser des „Slovenec“ — an der Spitze die k. k. Staatsanwaltschaft — haben über die Ungeheuerlichkeiten, welche sich dieses Blatt zuschulden kommen zu lassen pflegt, schon so manche Erfahrung gemacht. Neu dürfte es jedoch sein, daß die Frechheit desselben so weit geht, weitere Geselbvertretungen in voraus

prahlerisch anzukündigen. Wir sind überzeugt, daß es sich hier nur um eine Windbeutelerei handelt, indem die Scribler des „Slovenec“, mögen sie auch nichts mehr zu verlieren haben, es doch nicht wagen dürften, Mittheilungen, die ihnen offenbar nur auf dem Wege eines Amtsmißbrauches zugehen könnten, in die Oeffentlichkeit zu bringen. Im übrigen mögen sich die im Gemeinderathe sitzenden Freunde des „Slovenec“ bei letzterem bedanken, wenn sich jedem Leser obiger Notiz unwillkürlich der Gedanke aufdrängt, daß „Slovenec“ bei Ankündigung der geheimen Sitzungsberichte offenbar auf die Mittheilungen seiner Gefinnungsgenossen im Gemeinderathe reflectiert. Trotz allem, was vorgefallen, glauben wir die Ueberzeugung aussprechen zu können, daß sich keines der Clericalen Gemeinderathsmitglieder zu einem so unwürdigen Reporteramte hergeben wird. Ob es übrigens die Leser des „Slovenec“ interessieren würde, die Berichte der nicht öffentlichen Gemeinderathssitzungen zu erfahren, möchten wir dahingestellt sein lassen, da sich dieselben zumeist nur auf Personalsachen beschränken, welche das Wohl und Wehe der Bevölkerung in der Regel gar wenig berühren, die Angriffe des „Slovenec“ gegen die nicht öffentlichen Sitzungen, welche bei allen politischen Vertretungskörpern üblich sind, erscheinen demnach nichts als ein purer Schwindel, mit welchem man der Bevölkerung Sand in die Augen streuen möchte.

— (Vergnügungszug.) Der erste diesjährige, von dem Wiener Reisebureau Schroedel arrangierte Vergnügungszug nach Radmannsdorf-Lees geht, wie aus den afficierten Placaten zu ersehen ist, bei günstiger Witterung am Donnerstags, den 29. d. M., um 6 Uhr 30 Minuten früh vom hiesigen Südbahnhof ab und trifft am selben Tage abends 10 Uhr wieder in Laibach ein. Es werden auch in den Zwischenstationen Bismarje, Zwischenwässern, Bischofsack, Krainburg und Podnart Passagiere aufgenommen. Fahrkarten werden bei den Bahnhof-Stationen-Kassen bis eine halbe Stunde vor Abgang dieses Zuges ausgegeben. Fahrpreise von Laibach bis Radmannsdorf-Lees und zurück nach Laibach: II. Klasse 2 fl., III. Klasse 1 fl. 20 kr., für Kinder besondere Ermäßigungen. Der Unternehmer Herr Schroedel stellt an die Gastgeber in Beides das Ansuchen um billige Bedienung der Vergnügungszügler.

— (Das Bestelgeisreiben) wird Montag 26. d. M. geschlossen; bisher wurden 1360 Serien geschoben, 64ste Regelzahl 21.

— (Reichsfinanzminister Polzsethan.) Nach einer uns soeben mitgetheilten authentischen Correspondenz hatte der genannte Minister am Vorabend seines Todes beschlossen, sich zur angehofften Erbhöhlung nach Kronau zu begeben. Der k. k. Regierungsrath Krauß war ersucht, durch den in Kronau weilenden pens. Polizeirath A. H. Schin in dem Gasthause des Postmeisters Frihar Sommerwohnung besorgen zu lassen, die Reise hätte unverzüglich angetreten werden sollen. Statt dieser trat der Minister tags darauf die unerwartete Reise nach Jenzeits an. Der im sichtlich Aufschwunge befindliche klimatische Kurort Kronau, eine der schönsten Sommerresidenzen in Krain, darf es in seinem eigenen Interesse tief bedauern, daß das Geschick denselben eines hervorragenden Besuches beraubte.

— (Aus dem rudolfswerther Gerichtsaale.) Postmeister Franz Windischmann aus Tschermoschnitz wurde wegen Verbrechen der Amtsveruntreuung zu 20monatlichem und der ehemalige ungarische Steueramtscontroller Josef Leinert, derzeit Schullehrer in Pölland, wegen desselben Verbrechen zu 15monatlichem Kerker verurtheilt.

— (Generalversammlung.) Die wechselseitige Brandschaden-Versicherungsanstalt in Graz, deren Thätigkeit sich auch über das Land Krain erstreckt, hielt am 19. d. in Graz ihre diesjährige Generalversammlung ab. Aus dem Rechenschaftsberichte entnehmen wir nachstehende Ergebnisse: Die Nachweisung über den Versicherungsstand der Anstalt zeigt einen Zuwachs: Bei der Gebäudetheilung von 4385 Theilnehmern, 10,793 Gebäuden und 9,100,135 fl. Versicherungswert. Bei der Mobilartheilung im directen Geschäft von 4722 Versicherungen mit 12,788,198 fl. und im indirecten Geschäft mit 19,432,919 fl. Versicherungswert. Der Abfall belief sich dagegen in der Gebäudetheilung auf 4786 Theilnehmer mit 11,538 Gebäuden und 6,498,115 fl. Versicherungswert, wovon wegen Beitragsrückstand 3873 Theilnehmer mit 2819

Gedenktafel

Über die am 27. Juni 1876 stattfindenden Vicitationen.

- 3. Feilb., Petri'sche Real., Preßna, B.G. Rudolfsbergh.
- 2. Feilb., Jancar'sche Real., Reifniz, B.G. Reifniz. — 2. Feilb., Kern'sche Real., Adelsberg, B.G. Adelsberg. — 2. Feilb., Oslang'sche Real., Kalltenfeld, B.G. Adelsberg. — 2. Feilb., Milantich'sche Real., Weislo, B.G. Adelsberg. — 2. Feilb., Bratos'sche Real., Kal, B.G. Adelsberg. — 2. Feilb., Kopatin'sche Real., St. Veit, B.G. Wippach. — Reaff. 3. Feilb., Frim'sche Real., Verbica, B.G. Feitritz. — Reaff. 3. Feilb., Sentinc'sche Real., Sambje, B.G. Feitritz. — Reaff. 3. Feilb., Sajn'sche Real., Grafenbrunn, B.G. Feitritz. — 1. Feilb., Schufferschtig'sche Real., Krainburg, B.G. Krainburg. — 3. Feilb., Butsinich'sche Real., Kermatina, B.G. Witting.

Am 29. Juni.

- 1. Feilb., Jan'sche Real., Grable, B.G. Radmannsdorf. — 3. Feilb., Lantich'sche Real., Oberigg, B.G. Laibach.

Operngucker.
Feldstecher.
Feldbinocles.
Fernrohre.
Wasserwagen.
Reisszeuge.

Brillen.
Zwicker.
Lorgnetten.
Mikroskope.
Barometer.
Thermometer.

Nur richtig gewählte Brillen mit feinen geschliffenen Gläsern erhalten und verbessern die Sehkraft.

Diese bekommt man am besten von der Ersten wiener optischen Industrie-Anstalt, die nur für einige Tage im **Heymann'schen Hause, Hauptplatz Nr. 234**, ein vollständiges Lager ihrer Erzeugnisse zum Verkaufe hält.

Niemand soll es unterlassen, sich von der vorzüglichen Qualität der Ware und Billigkeit der Preise persönlich zu überzeugen.

Visitphotographien von Persönlichkeiten.
Cabinetphotographien von Persönlichkeiten.
Cabinetphotographien von Städten.
Cabinetphotographien nach Gemälden.
Quartphotographien.
Vollständige Galerien.

(352) 2-1

Stereoskopbilder.
Stereoskop-Apparate.
Loupen.
Boussolen.
Winkelmesser.
Breloques.

Rose

M....!

Recevez mes meilleurs remerciements! Vous ne savez vous imaginer combien vous m'avez rendu hereux par cette preuve d'amitié. Surtout dans cet instant où je ne puis guère prévoir le temps de notre revoir si ardemment désiré, je dois commander à mes sentiments et ne point vous dire combien je suis devenu heureux. — Oh, par charité ayez confiance dans le caractère honorable de votre

L....
(363)

Ein Vergnügungszug

geht bei günstiger Witterung am **Donnerstag den 29. d. M.** um 6 Uhr 30 Min. früh vom hiesigen Südbahnhofe mittelst Rudolfsbahn nach

Radmannsdorf-Lees

ab und kehrt am selben Tage abends um 10 Uhr nach Laibach zurück.

Fahrpreise:

II. Klasse 2 fl., III. Klasse 1 fl. 20 kr., Kinder bis zu 2 Jahren frei; für 2 Kinder bis zu 10 Jahren ist nur eine Karte, ein Erwachsener mit einem Kinde hat in der II. Klasse 1 Billet II. und 1 Billet III. Klasse, ein solcher in der III. Klasse 1 Billet II. Klasse zu lösen. (362)

Nähmaschinen-Lager

aller bestrenommiertesten Systeme

und zu den billigsten Preisen, als: System Wheeler & Wilson complet mit allen Apparaten 50 fl. — Howe-Nähmaschine 60 fl. — Original-Taylor-Doppelsteppstich-Nähmaschine 40 fl. — Vogl-Schliffchen-Nähmaschine mit 17 Bestandtheilen 30 fl. — Doppelsteppstich-Handmaschine 20 fl.

Alleinige Niederlage für Krain

der Original amerikaischen

Wanzer-Nähmaschinen.



The „Little Wanzer“ zum Hand- u. Fußbetrieb, für Familien und leichte Schneiderarbeiten.

The „Wanzer D“ neueste und einfachste Erfindung, mit großem Arm, zum Fußbetrieb, für Schneider, Kappenmacher, Tapezierer und leichte Lederarbeiten.

The „Wanzer E“ mit Radtrieb und Nollfuß, stärkste Maschine für Schuhmacher, Sattler und Geschirrarbeiten.

Verkauf mit voller Haftung, sowie auch auf Ratenzahlungen. (694) 33

Ernst Stöckls

Damen-Moden-, Confections- und Weißwaren-Bandlung.

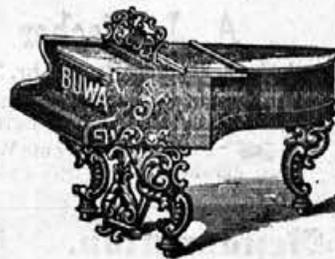
Diplome jeder Art

in vorzüglichster Ausführung, namentlich für Militär-, Veteranen-, Feuerwehr-, Turner-, Gesang- etc.

Vereine

werden rasch und zu billigsten Preisen ausgeführt von der

lithogr. Anstalt der Bohemia, Actiengesellschaft für Papier- & Druckindustrie in Prag. (271b) 4-2



Joh. Buwa's

Claviermagazin, Graz, Kengasse 3, 2. Stock.

Großes Lager von Concert-, Salon- u. Stubhügeln, Piano's und Harmoniums — bester Qualität.

Concertflügel, Piano's und Miniaturflügel aus den kön. sächs. Hof-Fabriken von J. Blüthner & C. Raps in Leipzig und Dresden. (346) 8-2
Agentur der berühmten amerikaischen Gtley-Orgeln (Harmoniums). — Lager überpielter Instrumente, welche auch eingetauscht oder gekauft werden. — Preislisten gratis und franco. — Jedes Instrument wird garantiert.

Eine schöne

Wohnung,

im schönsten Theile der Stadt gelegen, bestehend aus 8 Zimmern, Küche, Keller, Speisekammer, Holzlege und Dachstamer ist von Michaeli ab zu vermieten. Näheres aus Gefälligkeit im Comptoir dieses Blattes. (234) 26

Natürliche Mineralwässer

aller Art (282) 13

von ganz frischer Füllung sind stets zu haben bei **Peter Jaknik.**

Zur Lieferung von

Couverts mit Firmendruck

empfiehlt sich

Jg. v. Kleinmayr & F. Bamberg.

Zu festgesetzten Fabrikspreisen.

Im Gebrauche mehr als **1 1/2 Million Stück.**
Ueber **150 Ehrenpreise.**



Alleinverkauf in Krain

bei (148) 9

Franz Detter,
Hauptplatz 163, Mally'sches Haus.

5jährige Garantie durch Certificat.

Credit-Berein

der
Zentrale der Steiermärkischen Escomptebank.

Die Herren Credittheilnehmer werden um ihr persönliches Erscheinen zur morgigen Plenarversammlung des Creditvereines
(10 Uhr vormittags im Gemeinderathssaale)
dringend gebeten.

Laibach 24. Juni 1876.

(357)

Das Comité.

Wiener Weltausstellung 1873 Verdienstmedaille.



Niederlage

der k. k.



priv.



Klattauer Wäschefabrik
von
Rosenbaum & Perellis
bei
A. J. Fischer

Laibach, Kundschaftsplatz Nr. 222.
Verkauf zu Fabrikspreisen.
Preiscourante auf Verlangen gratis.
Für schöne und gute Ware
wird garantiert. (187) 18-9



Bahnhof-Restoration.

Morgen Sonntag den 25. Juni

Concert-Soirée
der Kapelle des 1661. 53. Infanterie-Reg.

Erzherzog Leopold.

Eintritt 15 kr. Anfang 6 Uhr.
Zu recht zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

(356)

M. Fleischmann.

Für Damen! (361) 3-1

Ein Fräulein, welches sich in Wien im Frisieren und in Haararbeiten vollkommen ausgebildet hat, empfiehlt sich den hochgeehrten Damen. — Chignons, Haarzöpfe und Rollen werden solid, dauerhaft und billig verfertigt und ausgebessert. Laibach, St. Jakobsplass Nr. 148, III. Stoc.

Eine

Schöne Wohnung

ist in der Klagenfurterstraße Nr. 68, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Speisekammer, Holzlege und Keller, zum Michaelitermine zu vergeben. Nähere Auskunft erteilt daselbst der Eigentümer. (358) 3-1

Zu

Roseneck

früh, nachmittags und abends guter Kaffee, feine Chokolade, frisches Auer'sches Bier, feiner und schwarze Weine, kalte Küche. (318) 4-4

Fabrik Bei allen
gegründet 1830. Ausstellungen prämiert.

Ignaz Bruck & Co., Prag,

Genwagsplatz 23,

offerieren die anerkannt vorzüglichsten Pfister'schen Fabrikate von emlich geachteten Decimal-, Centesimal- und 16schneidigen Taselwagen, ferner Gewichte, Kohl- und Längenmaße, sowohl ab Prag als ab Fabrik zum Originalpreise. (360) 3-1
Eidliche Vertreter werden acceptiert.

Nach
Rio Grande do Sul

befördern Passagiere zu bedeutend ermäßigten Preisen

pr. Dampfschiff
Lobedanz & Co.

in Antwerpen,
Rue de l'Ecuelle Nr. 15.
(343) 4-2

Notiz- Büchel

billig zu haben in der Buchhandlung von
Kleinmayr & Bamberg.

Bahnarzt Paichel

wohnt an der Gradecybrücke im Wally'schen Hause, 1. Stoc, und ordinirt von 9 bis 12 und 2 bis 6 Uhr. — Seine Mundwassereffenz, Flasche 1 fl., und Zahnpulver, Schachtel 60 kr., sind außer im Ordinationslokal noch bei Herrn Apotheker Mayer und den Herren Karinger & Kosch zu bekommen. (333) 5

Elixir aus China & Coca,

der beste bis heute bekannte Magenliqueur, befördert die Verdauung, begünstigt die Circulation und gibt den verschiedenen Organen neue Kraft und neues Leben. (84) 10-4

Eine Flasche 80 kr.

Nur bei Gabriel Piccoli,
Apotheker, Wienerstraße, Laibach.

Briefliche Mittheilung

über die
heilkräftigen Eigenschaften u. Wirkungen
des edlen

Wilhelm'schen

antiarthritischen antirheumatischen
Blutreinigungs-Thee.

Geehrtester Herr Wilhelm!

Der echte Wilhelm'sche obgenannte Blutreinigungsthee, der schon wenige Monate nach dessen Bekanntwerden solch' einen Anklang gefunden und sogar Anempfehlung vonseite des ärztlichen Publicums fand, indem man wusste, daß aus dem Wilhelm'schen chemischen Laboratorium noch nie etwas Unreelles hervorgegangen ist, bestimmten auch mich, unausgesetzt Versuche mit demselben zu machen, deren Erfolge mich nicht selten überraschten. Ich halte es daher im Interesse der leidenden Menschheit für Pflicht, meine gemachten Erfahrungen über die Wirkung dieses in Rede stehenden Thees gewissenhaft und zur Darnachachtung niederschreiben, umso mehr, da dieser Blutreinigungsthee, wie auswärtige Blätter meldeten, mit bestem Erfolge auch bei den hohen und höchsten Herrschaften des Auslandes angewendet wurde. Möge sich dadurch der leidenden Menschheit eine mehr als tausendfach bewährte Quelle ihrer Genesung aufschließen.

Trefflich bewährte sich dieser Wilhelm'sche Blutreinigungsthee in rheumatischen Affectionen, besonders wenn letztere bei Veränderung des Wetters oder bei rauher Witterung stärker hervortreten. Schon nach dem Gebrauche einiger Päckchen erzielte ich überall große Erleichterung. Kräftig kämpft dieser Tee in der Sicht an, ein Uebel, welches tiefer seinen Sitz hat und das er endlich doch besiegt. Die beginnende Wirkung dieses Thees gibt sich stets durch ein Prickeln in den betreffenden Theilen zu erkennen. Ebenso bewährte sich dieser Tee in Unterleibsaffectionen der Bliesiger, indem er das im Unterleibe angehäuete und Störungen verursachende denöse tobenstoffhaltige Blut reinigt. Ebenso muß seine Wirkung bei chronischen Krankheiten der Leber, Vergrößerungen, Anschwellungen anerkennen. Höchst zweckdienlich findet dieser Blutreinigungsthee als Vorbereitung beim Gebrauche einer Mineralquelle gegen obgenannte Leiden seine Anwendung. Endlich zeigt er sich als ein wohlthuerender Ersatz für alle diejenigen, deren Berufs- oder Vermögensverhältnisse es nicht gestatten, Mineralbäder oder Quellen gegen angeführte Leiden zu besuchen. Dies zur Ehre des Herrn Franz Wilhelm, Apothekers in Neunkirchen

Dr. Julius Janell,
prakt. Arzt.

(644) 6-6

Collationiert und mit dem mir vorliegenden ungestempelten Original vollständig übereinstimmend befunden.

Zamnitz, den dreißigsten Juni ein Tausend acht Hundert siebenzig vier.

(L. S.)

Dr. Friedrich Heidler,
l. l. Notar.

Vor Verfälschung und Täuschung wird gewarnt.

Der echte Wilhelm's antiarthritische antirheumatische Blutreinigungsthee ist nur zu beziehen aus der ersten internationalen Wilhelm's antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungsthee-Fabrication in Neunkirchen bei Wien, oder in meinen in den Zeitungen angeführten Niederlagen.

Ein Packet, in 8 Gaben getheilt, nach Vorschrift des Arztes bereitet, sammt Gebrauchsanweisung in diversen Sprachen 1 Gulden, separat für Stempel und Packung 10 kr.

Zur Bequemlichkeit des P. T. Publicums ist der edle Wilhelm's antiarthritische antirheumatische Blutreinigungsthee auch zu haben in Laibach: Peter Lassnik; Adelsberg: Jos. Kupferschmidt, Apotheker. — Cilli: Franz Rauscher; Baumbach'sche Apotheke; — Görz: A. Franzoni; Apotheker; — Klagenfurt: C. Klementschitsch; Krainburg: K. Savnik, Apotheker; — Marburg: Alois Quandest; Mödling, Alfred Matter, Apotheker; — Rudolfsberth: Dom. Rizzoli, Apotheker; — Prassberg: Tribud; — Villach: Math. Fürst; Warasdin: Dr. A. Halter, Apotheker; — Agram: Sig. Mittlbach, Apotheker.

Die Hauptniederlage in Krain

Cementfabrik in Markt Cäffer

befindet sich zu Laibach

am alten Markt Nr. 15

(l. l. Tabak-Hauptverlag.)

Preis:

pr. 100 Kilo ab obiger Niederlage 2 fl. — kr. 5. 23.

" 100 " " Bahn Laibach 1 " 90

Alle Bestellungen für directen Bezug von Cäffer werden daselbst entgegengenommen, Muster auf Verlangen zugesellt und Auskunft bereitwilligst erteilt. (167) 14

EPILEPSIE

(Fallsucht) heilt brieflich der Specialarzt
Dr. Killisch, Neustadt, Dresden (Sachsen).
Bereits über 8000 mit Erfolg behandelt.
(1) 39